

wird, daß ihm die Meister von Tempel und Hospital mit Kniefall huldigten⁷¹. Ebenso glaubhaft ist auch die Aussage Ibn-Natifs, daß sie seiner Ankunft mit Skepsis entgegengesehen hätten. Bei ihren Beratungen mit Friedrichs Statthalter Thomas von Aquino hatten sie erfahren, daß der Kaiser mit den Ägyptern Friedensverhandlungen führte⁷². Jeglicher Vertrag mit Kairo betraf auch sie, konnte erweiterte Verteidigungsaufgaben nach sich ziehen. Zudem war der Kaiser von Gregor IX. exkommuniziert worden. Also erklärten die Meister: „Für die Kirche sind die Orden gestiftet und ihr sind wir gehorsam. Wir können also Euren Befehlen nicht gehorchen und Euch nicht (nach Jaffa) folgen; denn unser Herr, der Papst, hat es uns verboten. Aber wegen der Not und zugunsten der Christenheit gehen wir gern neben Eurem Heer, denn so befiehlt Ihr uns nichts ...⁷³.“ Die Befehle erfolgten nicht im Namen des Kaisers. Er mußte auf halbem Wege auf die Orden warten, als er im folgenden Frühjahr nach Süden zog. Am 11. 2. 1229 schloß er in Jaffa den Friedensvertrag mit al-Kamil, den sie *egre ferentibus Hospitalariis et Templariis, quod non eorum consilio, sed magis Alemannorum consiliis et auxiliis in omnibus uteretur* ablehnten⁷⁴. Sie hatten dafür gute Gründe: Sie waren nicht um ihre Zustimmung gefragt worden. Artikel 9 klammerte nicht nur ihre Gebiete im Norden des Königreichs vom Frieden aus, sondern bestimmte auch, daß sie dort ihre Burgen nicht weiter befestigen durften. Der Kaiser mußte seinen Leuten sowie den Christen den Zuzug dorthin verbieten. Ferner gehörten Jerusalem und die abzutretenden Gebiete nicht al-Kamil, sondern Sultan Dawud von Damaskus. Besonders verstimmt die Templer, daß sie ihr ehemaliges Haupthaus in der al-Aqsa-Moschee nicht zurückerhalten sollten.

Deshalb folgte nicht der Großmeister, sondern nur der Großpräzeptor dem Kaiser nach Jerusalem, wo dieser am 18. 3. 1229 unter der Krone

71) Roger de Wendover, Flores historiarum, MGH SS 28, S. 61.

72) Vgl. Riley-Smith, S. 143.

73) „Sire, il est bien seu que nous sommes establis par l'Iglise de Rome, et a l'Iglise sommes obedient; por quoi nos ne porriens faire vos comandemens ne vos sivre; car nostre sire li Apostoiles le nos a desfendu; mais por le besoing et le profit de la Crestienté, nos irons volontiers en coste l'ost, par ci que vos ne nos comandez riens, ne que vostre ban ne soit criez en l'ost.“ Aus: Estoire de Eracles empereur XXXIII cap. 7, Recueil des Historiens des Croisades, Historiens occidentaux Bd. 2 (1859) S. 372.

74) Der Vertrag: MGH Const. 2 S. 160 f. Nr. 120; die Ablehnung in: Annales Marbacenses, MGH SS rer. Germ. (1907) S. 93; vgl. Winkelmann, Friedrich II., 2 S. 97 Anm. 3.